



Sie stecken hinter der Idee des „Sozial-Frühstücks“, das ab Dienstag, 6. September, alle 14 Tage kostenlos im „Café Sprungbrett“ am Steinhagen für Bedürftige angeboten werden soll: (v.l.) Bernd Loewe („Hattingen solidarisch“) und Peter Dresia („Sprungbrett“). **Foto: Römer**

„Sozial-Frühstück“ mit Angeboten zur Hilfe

„Hattingen solidarisch“ und „Sprungbrett“ starten für Bedürftige am 6. September

Es ist unbestreitbar: Die Armut wächst – auch in unserer Stadt. Zwar können „Hattingen solidarisch“ und „Sprungbrett“ nichts dagegen direkt unternehmen, doch wollen sie zumindest ideale Unterstützung bieten, und zwar durch das neue „Sozial-Frühstück“.

VON ROLAND RÖMER

HATTINGEN. Vom 6. September an soll es jeden ersten und dritten Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr im Café Sprungbrett, Steinhagen 19, angeboten werden. Dank eines Sponsors, der anonym bleiben möchte, soll dies (vorerst) kostenlos geschehen.

„Väter“ dieses „Sozial-Frühstücks“, an dem jeder Bedürftige ohne Anmeldung teilnehmen kann, sind Bernd Loewe (Hattingen solidarisch) und Peter Dresia (Sprungbrett). Sie beschreiben den Hintergrund des neuen Angebotes so:

„Das Sozial-Frühstück soll ein kostenfreies Angebot für alle Hattinger sein, die über ein geringes Einkommen verfügen oder ihren Lebensunterhalt mit Hilfe von staatlicher Unterstützung bestreiten müssen. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit, bei der die Betroffenen ihrer Isolation entfliehen können. Sie können in einer ‚gleichberechtigten‘ Runde und angenehmer Atmosphäre Leute aus ähnlichen Situationen kennenlernen und sich mit

ihnen austauschen. Geboten werden ihnen außerdem auf Wunsch Beratungen oder auch die Vermittlung von Kontakten zu Personen, die ihnen Hilfe bieten können.“

Mögliche Themen im Rahmen des Sozial-Frühstücks könnten beispielsweise sein Wohnungslosigkeit, Selbsthilfe, Anträge, Alleinerziehende, Schuldnerberatung, Ernährung, Bildung, Sucht, Hattinger Angebote, Institutionen und Vereine, Jobvermittlung, Frauenbüro oder Krankheit.

Bernd Loewe und Peter Dresia könnten sich auch vorstellen, dass sich im Wechsel einzelne Institutionen dabei präsentieren oder dass ein Handzettel erstellt wird mit allen wichtigen Adressen für den angesprochenen Personenkreis. Wichtig sei allerdings, dass es eine „lockere Runde“ gebe und keine Bevormundung oder gar thematische Überfrachtung.

Sie zählen aufgrund ihrer Erfahrung darauf, dass es bei den Betroffenen eine geringere Hemmschwelle gibt, ein solches Frühstück aufzusuchen, als gleich bei einer Behörde vorzusprechen. Schließlich sei man hier unter „Gleichgesinnten“.

Nur zwei Regeln, betont Peter Dresia als „Hausherr“ im Café Sprungbrett seien für alle Gäste dort gültig: keine Gewalt und keine Alkoholfahne.

Zehn bis 15 Menschen beim Frühstück zu haben, das peilen die beiden Macher an, die ganz bewusst das ihrer Meinung nach abwertende

► KOMMENTAR

Sich schämen bringt nichts!

Eine gute Sache, die sich „Hattingen solidarisch“ und „Sprungbrett“ ausgedacht haben – selbst wenn die Idee an sich ganz so neu nicht ist.

Traurig genug allerdings ist, dass ein „Sozial-Frühstück“ – die Macher sind übrigens dankbar, wenn ein neuer Begriff dafür gefunden würde – überhaupt vonnöten ist. Doch das sind bundesweite, wenn nicht globale Probleme. Nicht nur bei uns klafft ja die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander.

Also sollten sich doch mindestens 15 Menschen in dieser unserer Stadt finden lassen. Immerhin weist der aktuelle Armutsbericht des Kreises aus dem Mai 2010 genau 5.376 Menschen für Hattingen aus, die als arm gelten.

Das Problem sind aber vielleicht die Betroffenen selbst: Viele schämen sich zuzugeben, dass sie trotz 30 Jahren in Lohn und Arbeit heute auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Beschämend ist das in der Tat – aber eher für die-

„Hartz-IV-Frühstück“, das es bereits in anderen Städten gibt, bei der Namensuche übergangen haben.

Bernd Loewe und Peter



Roland Römer


jenigen „Raffkes“, die eine Firma in den Sand setzen und selbst daraus noch Kapital für sich schlagen.

Ich möchte mir nicht selbst vorwerfen müssen, dass ich es nicht deutlich von mir gegeben habe, also: Leute, nutzt dieses neue und alle anderen Angebote! Sie stehen euch zu! Ihr habt sie zum größten Teil sogar durch eure Steuern erst möglich gemacht!

Scham ist hier also völlig fehl am Platze. Schämen müssten sich eher andere ob ihrer Skrupellosigkeit. Aber die haben meistens ein dickeres Fell – und stehen daher (leider!) oftmals mehr auf der Sonnenseite des Lebens.

Aber das gilt für Reiche und Arme gleichermaßen...

Dresia verstehen das Sozial-Frühstück als Experiment, das ausgebaut, aber nach einem halben Jahr möglicherweise auch wieder abgesetzt wird.




Professionelle Haushaltsauflösung
preisgünstige Komplettlösung aus einer Hand

- ✓ kompetent, diskret, zertifiziert
- ✓ Besichtigung innerhalb von 24 Stunden
- ✓ kostenloser Kostenvoranschlag
- ✓ Wertanrechnung von verwertbaren Gegenständen
- ✓ zertifizierte Entsorgung und Aktenvernichtung

Tel.: 0 23 35 / 8 45 77-73

www.AHE.de